

Fight against the black fog

der Kampf beginnt

Von Kima

Kapitel 31: Kapitel 31; Der Wächter des Schwertes

Es war dunkel, aber durch meine Fähigkeiten als Menschenfresser konnte ich sogar im Dunkeln alles klar sehen. Ich sah mich um und erkannte dann auch meinen Schwarm neben mir. Toras rote Augen blitzten leicht, aber als er mich sah, dass ich ihn sah begann er zu lächeln und zusammen gingen wir weiter rein. Es war ein langer Gang gewesen, doch als wir uns dem Ende des Ganges näherten hörten wir etwas. Es war ein Atmen. Ich sah kurz zu Tora, doch er blieb einfach ruhig und ging weiter. Ich tat es ihm natürlich gleich. Als wir dann auch ankamen wurde es Heller. Wir standen am Eingang eines riesigen Saals, wenn man es Saal nennen konnte. Schließlich waren wir nicht in einer Villa oder in ein Schloss. Sondern in einem Berg. Ich sah hoch zur Decke, welche offen war, und man konnte den Nebel von den Wolken sehen. Aber die Sonne schaffte es auch nicht rein zu strahlen... oder auch der Mond. Schließlich war es ja Sonnenuntergang. Als ich meinen Blick aber von der Decke nahm und weiter wanderte blieb er an etwas Hängen. Hinter einem Fels, oder besser gesagt in einem Fels, sah ich Eis glitzern und wenn man genauer hinsah, konnte man in dem Eis etwas erkennen. Ich konzentrierte mich und erkannte dann, dass es ein Schwert war. Das mussten wir haben, oder besser gesagt: Das musste ich haben. Nun glitt mein Blick aber auch weiter, um nach einem Wächter zu suchen. Aber konnte ich einen sehen?

Nein. //Tora? Siehst du einen Feind?// fragte ich ihn wieder einmal in Gedanken. Tora blickte zu mir und antwortete, ebenfalls per einer Gedankenkonversation: „Wenn du ganz genau an der Wand siehst, kannst du etwas ziemlich Großes erkennen.

Ich sah ihn an und wandte mich dann wieder ab. Nun begutachtete ich mit meinen Blicken die Wände, und ja, er hatte Recht. An einer Wand schien etwas zu sein. Es war etwas dunkler aber kaum vernehmbar. Es war doch ziemlich groß, um die Zwanzig Meter kam da schon hin.

//Was ist das?// fragte ich wieder verblüfft, hatte dann aber auch mein Schwert, aus meiner Schwertscheide am Rücken gezogen.

// das ist ein Drachendämon...// antwortete Tora und hatte auch sein Schwert gezogen. //Um ihn zu besiegen musst du ihn an einem Schwachpunkt genau treffen.//
//Und wo ist dieser?//

Tora sah mich an. //Da liegt das Problem, keine weiß es. Du hast zu wenig Chancen, bevor es dich killt und wenn er will, kann er seinen ganzen Körper so panzern, dass es wie aus Stein ist, also seine Haut und du ihn nicht mehr abstechen kannst. Allerdings...// Begann er, doch schwieg dann, als sich das Monster bewegte. Plötzlich war es verschwunden und hinter uns Knallte etwas laut. Ich sah Tora an, und dieser

mich und zusammen drehten wir uns hinter uns. Es hatte sich Weiß gemacht, damit wir es sehen konnten. Das Maul war groß und halb offen und die Zähne schimmerten in der Dunkelheit neongrün.

„Ihr seid ungebetene Gäste.“ Begann es reserviert zu sprechen.

Wir beide wichen zurück. Es kam auf uns zu.

Seine drei Schlangenzungen leckten sich hungrig übers Maul, dann setzte es an.

„es gibt nun kein Entkommen mehr!“ schrie er und alles begann zu beben.

Dann lief es schnell auf uns zu, jedoch trennten Tora und ich uns, allerdings zerteilte der Dämon sich auch, dass er zwar nur noch halb so groß war, aber uns beide jagen konnte, da er sich verdoppelt hatte.

Ein Rat war jetzt gut, aber teuer. „Wie bekommt man ihn los?“ fragte ich Tora.

„Killen!“ antwortete er und fügte hinzu: „Lass dich weder berühren noch beißen, es hat eine Ätzende Haut und Giftgeflutete Zähne.“

Ich nickte und lief weiter. //Wo kannst du nur deine verdammte Schwachstelle haben?// fragte ich in meinen Gedanken und kletterte an der wand hoch. Rasendschnell.

Aber mein Verfolger tat es mir gleich. Er war genau so schnell und ich war schon schnell im klettern, allerdings waren wir gleichschnell.

Ich sah kurz zurück, und rettete mich dann in einer dünnen Felsspalte.

Seine grünen Augen blitzten in die Spalte. „Komm raus!“ hauchte der Dämon.

Doch sah dann nach einem Lauten Knallen weg und wandte sich anscheinend, seiner anderen Hälfte und Tora zu. Dann hörte ich es verschwinden und tauchte augenblicklich wieder auf. Nun dachte ich nach und begann zu grinsen. „Tora raus hier!“ schrie ich und kletterte runter. In der Zeit hatten sich die beiden Hälften wieder zusammengesetzt und hetzten weiter hinter Tora her. Dieser sah aber kurz zu mir.

„Was?“

„Aus der Höhle raus!“ rief ich und als ich wider unten ankam, trenne sich das Teil wieder.

„Das könnt ihr vergessen!“ rief dieses dann und öffnete sein riesiges Maul. Meines lief zu mir und das andere schnitt Tora andauernd den Weg nach draußen ab.

Auch ich lief wieder und suchte eine Möglichkeit.

Nach einigen Minuten fand ich diese dann auch. Dache aber weder etwas, noch sagte etwas.

Ich sah zu Tora und lief zu ihm. Das Monster folgte mir natürlich und ich nahm Tora an seine Hand und zog ihn mit mir mit.

Wieder hatte sich der Dämon mit sich selbst vereint und rannte weiter uns nach. Es war wie ein Drache nur hässlicher.

Ich sah ihn an und als wir an einer Spalte vorbei liefen, drückte ich ihn dahin und zusammen polterten wir dort rein. Das Wesen sah uns wieder an und fauchte. „ich weiß wo der Weg lang führt!“ rief es leicht psychischkrank und ich stand auf und zog Tora weiter hinter mir her.

Nun kamen wir aber vor dem Dämon in den langen Gang an, von dem aus wir in den Saal und ich den Berg gekommen waren. „Wieso raus?“ fragte Tora abermals.

„Weil ich da eine Idee habe, vertrau mir.“ Wisperte ich und rannte dann weiter. Der komische Dämon polterte dann auch in den Gang und verfolgte uns schnell und rasend.

Doch wir kamen vor ihm raus, jedoch stolperten wir und flogen voll auf die Schnauze. Oben kreisten schon diese Bergimashis herum und sahen ziemlich wütend aus.

Eines fauchte und die anderen wurden darauf aufmerksam. Es waren über eine

Millionen von diesen Viechern über uns, welche von dem Drecksdämon wach gemacht wurden waren und nun auf Rache aus waren.

Nun kam aber auch dieser Dämon aus der Höhle gerannt und innerhalb von geschätzten fünf Sekunden, als er sich vor uns aufrichtete flogen die wütenden Bergimashis auf ihn zu und griffen ihn an. Man hörte die Schreie von beiden Parteien, aber am Ende spritzten nur noch das Blut und die einzelnen Körperteile herum. Erst sah es schlecht für die kleinen Biester aus, doch nach einigen Augenblicken wendete sich das Blatt und der Dämon kippte um und anscheinend hatte eines der Teile von dem Dämon den Schwachpunkt getroffen.

Als der Dämon allerdings starb, wurde er pechschwarz und auch der Rest wie der Berg selbst und der Himmel wurde Schwarz. Im Himmel jedoch bildete sich eine Art lila farbige Spirale, welche schwarze leuchtende Blitze auf dem Dämonenkadaver runtersausen ließ. Als die Blitze dort ungefähr sieben Mal eingeschlagen hatten, Explodierte dieser in Rauch und schwarzen Nebel. Dann wurde aber auch alles Grell weiß für einen Moment und dann...

Ich hob den Kopf wieder und wand mich an Toras Brust geklammert wieder. Tora hatte sich allerdings auch an mich geklammert.

Zusammen merkten wir aber, dass nichts mit uns geschehen war, und wir vor allem Dingen noch lebten.

Über uns ruhte eine klare Nacht. Die Sterne leuchteten und der Mond strahlte milchig wie immer. Ich setzte mich auf und hatte meine Ohren noch angelegt gehabt.

Auch der Vampir setzte sich auf. „Bist du okay?“ flüsterte er mit fast heiserer Stimme. Ich nickte fast nicht sichtbar und sah mich weiter um. Die kleinen Löcher waren verschwunden, in diesen die Bergimashis gehaust hatten. //Tora wahrscheinlich waren sie Teil von diesem Fluch gewesen, oder was das war.// sagte ich und er musterte mich dann und hatte dann auch neben mich gesehen. Er nickte. „Ja wahrscheinlich. Aber wir sollten jetzt das Schwert besorgen. Je schneller wir es haben, desto schneller können wir zurück.“ Meinte er, und ich nickte und erhob mich nun ganz.

Zusammen gingen wir dann zurück in die Höhle, welche nun irgendwie heller war. Als wir wieder in den Saal kamen strahlte der Mond auf das Schwert im Eis ein.

An dem Eis hatte sich etwas Blaues gebrannt, was wie etwas Geschriebenes aussah. Es waren alte Dämonenrunen. Ich ging dahin und sah es mir an.

Plötzlich tauchte aber ein Schatten auf.

Sofort sah ich zur Decke und erkannte einen Engel?

Er sah zu uns und plötzlich zuckte wieder das Bild von den Augen vor mir. Es war der Dämon, welcher mich im Wald angefallen hatte und mir die ganze Zeit nachgestellt hatte.

Er sah uns an und spreizte seine Flügel und flog dann auch zu uns runter.

Seine roten Augen funkelten, jedoch blieb er lässig und verbeugte sich. „Ihr habt es geschafft.“ Hauchte er mit rauchiger Stimme. „Kein Wesen hatte es vorher geschafft Marosh zu Besiegen.“ Meinte er weiter ruhig und hatte sich wieder aufgestellt.

Ich sah ihn kalt an und Tora tat es ihm gleich.

Schief begann der Dämon allerdings zu lächeln und trat weiter auf uns zu und stand dann genau vor mir. Sofort hatten sich meine Katzenohren angelegt und ich sah ihn doch leicht ängstlich an. Er grinste und gerade wollte ich nach meinem Schwert packen, dann aber wickelte sich etwas um meine Hand. „Na na.“ Hauchte er wieder und Tora knurrte bedrohlich. Ich sah nun zu meiner Hand, und erkannte, dass sich um dieser ein Rattenschwanz gewickelt hatte. Ich schluckte. „keine Panik. Ich werde euch nichts tun.“

„Und was willst du stattdessen?“ fragte Tora und sah ihn weiter bedrohlich an.

„ich wollte mich euch anschließen.“ Erklärte er.

„Und wieso, sollte sich ein Wesen, wie du, sich uns anschließen?“

„Ihr seid Rebellen, weder für die Menschen, noch für die Finsternis. Ihr kämpft für euer Herz und die Ehre und für die Freunde, welche ihr leicht vergeblich retten wollt.“ Erklärte er.

„leicht vergeblich?!“ zischte ich und er sah mich arrogant an.

„Wie kann ich es euch am besten beibringen?“ fragte er nachdenklich und sah mich an.

„Der Herrscher der Finsternis, Darias, hasst es zu warten. Aber keine Angst, die kleine lebt noch. Aber genug davon, ich hasse es zuzuschauen, und nichts tun zu können. Sie foltern sie und ihren Bruder jeden Tag und beinahe alle drei Stunden. Ich will euch helfen, damit ihr sie schnell von dort wegbekommt. Entschuldige, dass ich dich angegriffen hatte. Und verfolgt hatte, aber... ich weiß auch nicht. Der Angriff war leider nicht vorgesehen. Es kam so über mich...“ antwortete er und sah mich reumütig an.

Ich glaubte ihn nicht und musterte Hilfe suchend zu meinen Begleiter.

„Verswinde, wir bekommen das schon alleine hin.“ Meinte Tora dann Rau.

„Ja aber wie lange wollt ihr Loona, so hieß glaube ich das Mädchen und Ben, den Jungen dort Foltern lassen? Der Arme Junge ist schon ganz am Ende.“ Meinte er Dämon und fügte noch hinzu: „Und bevor ich es vergesse, mein Name lautet Angel Diabolo Strife.“

Tora sah mich nun an.

//Nun ja er kennt sich gut aus. wahrscheinlich... Und er weiß vielleicht wie man am besten an den Schild ran kommen kann. Vielleicht kann er noch von Nütze sein und wenn er was tut, was uns irgendwie Schadet, dann schaden wir ihn.// dachte ich zu Tora nachdenklich und mürrisch musterte er noch einmal den Dünnen Typen.

„Nun gut Knochengerüst.“ Sagte er und trat mit mir zu den Runen.

„Ich kann sie leider nicht lesen...“ gab ich zu und sah Tora an der nur genervt seufzte.

„Engelchen, flattere mal her und les vor was dort geschrieben steht.“ Befahl Tora kalt und Angel sah ihn mit vor der Brust verschränkten Armen an.

„Bitte...“ knurrte der Tigervampir und der Dämon grinste und trat vor und sah sich die Runen an. „Vielen Dank, Auserwählter. Du hast das Monster Satans' besiegt und den Frieden an diesem Ort zurück gebracht. Es war ein Fehler gewesen, das Schwert an mich zu nehmen, allerdings war die Gier nach der Macht größer. Du darfst niemals dir selbst die Treue streichen und auf deine Liebsten verzichten, der Ruhm ist eine Sache, aber die Macht eine andere. Wenn du dir selbst vertraust und die Macht niemals gegen Menschen, Dämonen... oder sonstige Wesen einsetzt und dieses Schwert nur zu deinem und für Anderen zum Schutz nimmst, wird es dir treue Dienste erweisen und dir dein leben retten. Es erkennt im Herzen seines Trägers, welche Fähigkeiten dieser hat und auf welcher Seite er steht. Nur wenn er Unparteiisch ist und für die Rächte und Leben anderer kämpft wird ihn dieses Schwert akzeptieren und das Eis Schmelzen lassen. Lege nun deine Hand auf die dünne Fläche und hab keine Angst. Aber nur wenn du dich bereit fühlst.“ Las er vor und sah mich an.

„Nun gut Kaitas, zeig dem Schwert, dass du sein Herr bist.“ Sagte er ruhig und ging zurück. Ich sah die dünne Schicht am ein, welche zwar noch Dick, aber nicht so dick wie die anderen Stellen war.

„Mach.“ Hauchte Tora und streichelte mir kurz den Rücken. Ich seufzte, ging dann aber dahin und legte reserviert die Hand darauf und wartete.

Einige Zeit passierte nichts, außer dass meine Hand kalt wurde und an dem Eis

festfror.

Doch plötzlich begann die Klinge des Schwertes zu leuchten und langsam wurde etwas Eis Rot und schmolz. Es kam auf meine Hand zu und als das Eis Geschmolzen war an meiner Hand und der Griff des Schwertes sich in meine Hand drückte, umklammerte ich es und sah es an. Es war leicht und die Klinge leuchtete wie die Sonne, doch dann als ich etwas damit rumhantiert hatte, wurde die Klinge normal und Angel sah mich an.

Tora tat es ihm gleich, lächelte aber.

„Glückwunsch Kaitas, es hat dich akzeptiert.“ Meinte Angel ruhig und Tora nickte und ging zu mir und nahm mir freudig in die Arme. So zeigte er dass er doch stolz auf mich war.

Ich lächelte.

„Nun lass uns runter, wir wollen weiter.“ Sagte Tora ruhig in mein Ohr und ich nickte. Und dann gingen wir auch wieder zurück zum Fuß des Berges wo immer noch die Pferde waren. Titus war auch wieder dort aufgetaucht. Nun wusste ich, dass ich schon einmal Mutiger als der Prinz der Feen war.

Jetzt war ich stolz.

Aber wir ritten dann auch weiter um eine Nächste Bleibe zu suchen.